

## BUCHBESPRECHUNGEN

**BAILEY, L. H.: How Plants get their Names.** Republication. New York: Dover Publications, Inc. 1963. VI + 181 S., 11 Abb. Brosch. \$ 1,15.

Das interessant und lebendig geschriebene Buch, das sich vor allem an Gärtner, Amateurbotaniker, aber auch an Studenten wendet, gibt eine populärwissenschaftliche Einführung in die Geschichte der wissenschaftlichen Pflanzennennung und in die internationalen Regeln der botanischen Nomenklatur. Besonders behandelt wird die Anwendung der Nomenklaturregeln auf die Kulturpflanzen. Ein Drittel des Buches bildet eine Liste der in der gärtnerischen Praxis häufigsten lateinischen Gattungsnamen mit Angabe der Betonung und eine Liste der lateinischen Artnamen mit der englischen Übersetzung. Einige Irrtümer in diesen Zusammenstellungen (falsche Betonungen, Schreibfehler, silvestris = wild, nicht Wald-, utriculatus = blasenförmig, nicht „mit einer kleinen, einsamigen, blasenförmigen Frucht“ usw.) fallen kaum ins Gewicht. Nicht zu verstehen ist aber, daß der Verlag das bereits 1933 in 1. Auflage erschienene Buch in unveränderter Form abdruckte, so daß die behandelten Nomenklaturregeln durch die inzwischen eingetretenen Neuerungen zum Teil veraltet sind (z. B. Groß- und Kleinschreibung von Artnamen; Betonung der aus Autornamen gebildeten Gattungsnamen). Als eine erste Einführung in die Technik der wissenschaftlichen Pflanzennennung kann das Buch daher heute nicht mehr uneingeschränkt empfohlen werden.

E. Jäger, Halle/S.

**Prace badawczo-dowiadczalne nad zgorzela kwiatostanow i mar-niem nasion (tzw. w Polsce „Bakterioza“) zielarskich roslin baldaszkowatych.** (Untersuchungen über den Blütenbrand und die Fruchtverkümmern der Doldengewächse.) Poznań: Instytut Przemysłu Zielarskiego 1964. 317 S., zahlreiche Abbildungen und Tabellen. Brosch. Złoty 150,-.

Im vorliegenden Band (Redaktionskollegium: K. ZALESKI, H. CZŁONKOWSKA, J. LUTOMSKI, J. OBARSKI, M. PALUSIŃSKI, A. RUMIŃSKA, T. STACHYRA, R. TOMASZEWSKI und W. WAJLAND) sind 20 verschiedene Arbeiten zusammengefaßt, die sich mit der Symptomatik und Ätiologie einer bislang kaum bekannten Krankheit an Gewürzpflanzen aus der Familie der Umbelliferen beschäftigen. Da der Anbau derartiger Pflanzen in Polen eine nicht unerhebliche Rolle spielt und die Krankheit beträchtliche Verluste verursacht – 1958 betragen sie allein bei Koriander 17 Mill. Złoty –, werden die Bemühungen verständlich, die man zur Klärung der Schadensursache unternommen hat und von denen die vorliegende Veröffentlichung Zeugnis ablegt. Nach ihrem Erscheinungsbild bezeichnet man die Krankheit als „Blütenbrand und Fruchtverkümmern“. Sie konnte an allen geprüften Gewürzpflanzenarten aus der Familie der Doldengewächse beobachtet werden. 1959 wurde unter Leitung von Prof. ZALESKI mit systematischen Untersuchungen zur Klärung der Schadensursache begonnen. Wie die hier dargelegten Ergebnisse dieser Arbeiten zeigen, scheint ein Komplex von Faktoren für das Zustandekommen der Krankheit verantwortlich zu sein. Folgende 3 Hauptursachen konnten ermittelt werden:

1. Ungünstige klimatische Verhältnisse (zu hohe Feuchtigkeit und zu geringe Wärme)
2. Insekten (hauptsächlich *Lygus*-Arten)
3. Bakterien (*Xanthomonas translucens* und andere Arten).

Den Witterungsverhältnissen dürfte die größte Bedeutung beizumessen sein. Mit dieser Problematik beschäfti-

gen sich 2 Arbeiten (ZALESKI u. Mitarbeiter), eine Arbeit befaßt sich mit der Beteiligung von Bakterien (ZARYCKA u. TOMASZKIEWICZ) bei der Entstehung der Krankheit, 10 Beiträge sind den Insekten (meist von OBARSKI) und Nematoden (WILSKI) als möglicher Krankheitsursache gewidmet. In einigen Arbeiten wird auch den Beziehungen zwischen Bodenbedingungen, Düngung, Mineralstoffwechsel sowie Aussaattermin einerseits und dem Auftreten des Blütenbrands andererseits nachgegangen. Wie die Untersuchungen von BLASZAK und SOSNA beweisen, handelt es sich nicht um eine Virose. Das Problem des Blütenbrands der Doldengewächse ist mit dieser Veröffentlichung noch nicht befriedigend gelöst, es bleiben viele Fragen offen. Das Buch stellt jedoch einen verdienstvollen Beitrag zur Klärung der Krankheitsursache dar. Die Frage der Bekämpfung klingt in den Arbeiten an, in denen durch Fungizid- bzw. Insektizidanwendung ein Pilz- und Schädlingsbefall der Gewürzpflanzen ausgeschlossen werden sollte; eine vollständige Verhinderung der Krankheit durch diese Maßnahmen war nicht möglich. – Das Buch sei allen einschlägig Interessierten empfohlen. Relativ ausführliche Zusammenfassungen des Inhalts der einzelnen Beiträge in Englisch, Deutsch oder Russisch sind vorhanden. Der Wert dieser Veröffentlichung wird allerdings durch die außerordentlich schlechte Qualität der wiedergegebenen Photos erheblich beeinträchtigt.

K. Naumann, Aschersleben

**Rice Genetics and Cytogenetics.** Proceedings of the Symposium on Rice Genetics and Cytogenetics, Los Baños, Philippines, February 4–8, 1963. Amsterdam-London-New York: Elsevier Publ. Comp. 1964. 274 S., 82 Abb., 63 Tab. Geb. Dfl. 40,-.

An der Arbeit des in der Nähe von Manila (Philippinen) eingerichteten Internationalen Reis-Forschungsinstituts (IRRI) sind Wissenschaftler aus Australien, Taiwan, Ceylon, Indien, Japan, den Philippinen und den USA beteiligt. Das Forschungsprogramm umfaßt von der Genetik bis zur Agrarökonomie praktisch alles, was mit dem Reisanbau im Zusammenhang steht. Außerdem ist es Aufgabe des Instituts, die internationale Zusammenarbeit in der Reisforschung zu fördern. Dazu dienen u. a. die Einrichtung eines Dokumentationszentrums und die Durchführung von Seminaren und Symposien. Von der ersten dieser Tagungen, die taxonomischen, genetischen und cytogenetischen Fragen gewidmet war, liegt nun ein vorzüglich ausgestatteter Bericht vor, der 30 Vorträge und kurze Zusammenfassungen der Diskussionen enthält.

Es wurden folgende Themenkreise behandelt: 1. Taxonomie der Gattung *Oryza*. 2. Gensymbolisierung und -nomenklatur. 3. Chromosomenmorphologie. 4. Genetische und cytogenetische Argumente für die Artengliederung. 5. Innerartliche Bastardsterilität. 6. Vererbungsstudien, Markierungsgene und Kopplungsgruppen.

Viele Vorträge können durchaus das Interesse des Reis-Laien beanspruchen. Insbesondere die ausführliche Darstellung der mit der Gensymbolisierung verbundenen Probleme dürfte auch für denjenigen, der mit anderen Pflanzen arbeitet, von Nutzen sein. Die beiden letzten Vorträge fassen die Ergebnisse des Symposiums zusammen und geben einen Ausblick auf weitere Forschungsziele. Berichte von Ausschüssen für taxonomische Nomenklatur und für Gensymbolisierung sowie ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Sachindex beschließen den Band.

A. J. Müller, Gatersleben